דפי אריה
Löwenblättli

Schabbat 13. April 2019 - Schabbat 8. Nissan 5779
Eingang 19.00 Uhr

*Schacharit 09.00 Uhr - ○Mincha 19.55 Uhr - ○Maariw 21.00 Uhr
○**Mincha** / ○**Maariw im Gemeindezentrum**

EINEN AUGENBLICK BITTE ...

Paraschat Mezora
Schabbat Hagadol

Die ersten Warnzeichen rechtzeitig erkennen

In Paraschat Mezora beschreibt die Tora den Zustand von Zara'at, eine Art schneeweisser Verfärbung der Haut, die aber keine natürliche Krankheit meint, sondern als eine Warnung und Bestrafung G-ttes erscheint, insbesondere - wie unsere Weisen lehren - im Zusammenhang mit dem Sprechen von Laschon Hara (böse Zunge) bzw. übler Nachrede oder Verleumdung. Wie die Tora beschreibt, konnte das Zara'at auch an den Kleidern sowie an den Hauswänden auftreten in Form von grünen und roten Flecken. In allen Verdachtsfällen von Zara'at war es die Aufgabe des Kohen, nach eingehender Prüfung eine endgültige „Diagnose" zu stellen und den Heilungsprozess zu beginnen.
Aus heutiger Sicht fällt es uns sehr schwer, diese befremdlich erscheinenden Zara'at Zustände nachzuvollziehen. Auch für unsere Weisen stellte dies bereits eine Herausforderung dar, wie folgende Aussage der Rabbiner im Talmud Sanhedrin 71a verdeutlicht: „*Das von Zara'at befallene Haus hat es nie gegeben und wird es auch in Zukunft nie geben. Wenn dem so sei, warum wurde es dann in der Tora niedergeschrieben? - Damit man für das Deuten der Schrift eine Belohnung erhalte*". Somit soll uns weniger die Realität des Zara'at beschäftigen, sondern vielmehr die Frage, welche Lebensweisheiten und Botschaften uns die Tora anhand dieser Texte lehren möchte. In diesem Sinne will ich auf einen interessanten Unterschied im Wortlaut der Tora aufmerksam machen, beim Textvergleich der verschiedenen Formen von Zara'at. Bei einem mit Zara'at an der Haut betroffenen Menschen verwendet die Tora die Passivform (Wajikra 13:2): „*Wehuwa*" – „*Er werde gebracht zu Aharon, dem Kohen oder zu einem von seinen Söhnen, den Kohanim.*" Hingegen bei Zara'at am Haus formuliert die Tora in der Aktivform (Wajikra 14:35): „*Uwa*" - „*So kommt der, dem das Haus gehört und berichtet dem Kohen.*" Rabbi Schlomo von Karlin erkannte in diesen zwei unterschiedlichen Formulierungen die Lehre unserer Weisen im Midrasch wieder (Wajikra Rabba 17:4): „*Die Aussätze, die über den Menschen kommen, stellen sich zuerst in seinem Hause ein… wenn das nicht hilft… dann kommen die Strafgerichte über seine Kleider… wenn das nicht hilft… dann kommen die Strafgerichte über seinen Körper.*" Laut diesem Midrasch treten die unterschiedliche Formen von Zara'at als ansteigende Warnzeichen G-ttes auf. Ist eine Person bereits bei der dritten Stufe angelangt, mit Zara'at am eigenen Körper, „dann – so Rabbi Schlomo von Karlin – sei diese Person bereits so tief gesunken, dass sie nicht mehr alleine imstande sei, sich zu helfen. Entsprechend stehe darum in der Passivform „Wehuwa" – „*Er [der Aussätzige] werde dem Kohen gebracht*". Doch es hätte gar nicht so weit kommen müssen, dass andere ihn bringen: im besten Fall hätte nämlich die betroffene Person die ersten Warnzeichen von Zara'at bereits an ihren Hauswänden erkannt, um zu verstehen, dass Probleme vorhanden sind. Statt passiv abzuwarten bis eine Situation sich noch verschlimmert gilt die Devise „wenn nicht jetzt, wann dann?" damit man aktiv etwas zur Besserung unternimmt und sich seine eigene Hilfe besorgt, wo immer es notwendig erscheint. Für unser Leben abgeleitet lernen wir davon die wichtige Lehre, dass wir – sei es in Bezug auf uns selbst oder auf unsere zwischenmenschlichen Beziehungen - die Augen stets offen halten, um erste Warnzeichen als solche zu erkennen statt sie unbeachtet zu lassen. Gerade etwa bei Depressionen oder Beziehungskrisen handelt es sich meistens um schleichende Prozesse, bei denen man ab einem gewissen Punkt nicht mehr selber imstande ist, sich um Hilfe zu bemühen. Erkennt man jedoch frühzeitig die ersten „Flecken innerhalb der eigenen Wände", so stehen die Chancen um einiges besser, dass man sich selber um eine Behandlung der Probleme kümmern kann, bevor es zu spät ist.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen koscheren und fröhlichen Pessach.

Schabbat Schalom
Rabbiner Noam Hertig

GEDANKEN ZUR PARASCHA VON RABBINER MARCEL YAIR EBEL

Ihnen ist bestimmt aufgefallen, welch wichtige Rolle die Zahl vier für uns an Pessach und in der Sedernacht spielt. Es beginnt mit den vier ausgezeichneten Schabbatot vor Pessach, von denen der heutige Schabbat der letzte in der Reihe ist. In der Pessach Haggada finden wir die Arba Kossot – die vier Becher, die vier Fragen und die vier Söhne. Dann gibt es die vier Speisen, die wichtig sind für die Durchführung des Sederabends: das Pessach Lamm, symbolisiert durch den gebratenen Knochen, die Mazza, den Maror und den Charosset. Auch hat Pessach vier Namen: Chag haMazzot, Chag haPesssach, Chag haAviv und auch Sman Cherutenu.

Auch das Ritual von Bedikat Chamez folgt einem klar definierten Prozedere, welches aus vier Schritten besteht: Die Bracha, die in der Regel vom Ba'al Haba'it gesagt wird, bevor die Suche beginnt, die Bedika, das Suchen an sich, wobei auch in versteckten Winkeln des Hauses nachgeschaut werden soll, der Bitul, das Aufgeben jeglichen Besitzanspruches auf allfällig übersehenes Chamez und zum Schluss das Biur Chamez, das Verbrennen des übrig gebliebenen Chamez. Es ist bemerkenswert, dass alle Stufen dieses Rituals mit dem Buchstaben „Bet" beginnen, genau wie die Tora mit dem Buchstaben Bet beginnt und jeder neue Abschnitt im Talmud mit dem Daf Bet anfängt. Diese vier Schritte sind eng miteinander verbunden.

Nachdem wir den Vergleich und die Verbindung zwischen den Symbolen und Vorschriften von Pessach gemacht haben, kann man zum Schluss kommen, dass das Entfernen von Chamez auf den speziellen Charakter des jüdischen Volkes hinweist. Durch diese Charakteristika unterscheiden wir uns von allen anderen Völkern und Religionen. Bracha - wir danken Haschem wann immer möglich für Seine grosse Güte. Bedika – dürfen wir auch als ein „Suchen bei uns selber" betrachten. Hierbei werden wir uns im Klaren, wie sehr wir uns in unserem Leben auf das Bescheidene, das nicht Aufgegangene, eben auf die Mazza und nicht das Chamez konzentrieren sollten, und damit kann das Suchen zu einem Cheschbon haNefesch werden.

Bitul - Wir haben in unserer Geschichte immer wieder Gefahren ausgehalten, die von unseren Feinden ausgingen und oft mit grossen Opfern überstanden, um der Welt zu zeigen, dass man - im Gegensatz zu Chamez - das jüdische Volk nicht ausmerzen kann. Biur - Solange in uns das innere Feuer des Glaubens an unsere Zukunft besteht, kann kein Feuer uns als Volk etwas anhaben. Deshalb ist es auch Brauch, dass wir an diesem Schabbat, zwischen Mincha und Maariw, den ersten Teil der Haggada lesen, um uns nicht nur physisch sondern auch geistig auf Pessach vorzubereiten.

Aliya für Aliya

1. Aliya

In der Parascha (Tasria) von letzter Woche wurden die Leiden des Aussatzes behandelt. In der heutigen Parascha wird deren Behandlung beschrieben. Das Hauptthema der Parascha ist die „rituelle Reinigung" eines Aussätzigen. Man nimmt zwei Vögel, wovon der eine in einer Zeremonie geopfert und der andere freigelassen wird. Der Aussätzige taucht in eine Mikwa (rituelles Bad), wäscht auch seine Kleider und rasiert alle Haare seines Körpers.

2. Aliya

Nach dem Darbringen der verschiedenen Korbanot – Opfer und nach einer Zeit von sieben Tagen, in welchen die oben erwähnten Behandlungen vorgenommen werden, ist der Reinigungsprozess abgeschlossen.

3. Aliya

Wenn einer sich Tiere für die Opfer nicht leisten kann, nimmt er ein Schaf und zwei Vögel als Opfer. Es werden die Rituale dieser Opfer beschrieben.

4. Aliya

In dieser Aliya wird Zara'at – Aussatzschaden, welcher an einem Haus entstanden ist, beschrieben. Dies kann nur im Land Israel und an einem Haus aus besonderem Material geschehen. Der Kohen prüft, ob es sich um Zara'at handelt, auch ein professioneller Maler darf befragt werden. Wenn es sich um ein
„Haus-Zara'at – Hausaussatzschaden" handelt, gibt es Reinigungsprozesse und Opfer, die dargebracht werden müssen.

5. Aliya

Die Aliya beginnt mit den verschiedenen Arten von Nega'im – Schäden. Weiter berichtet die Tora über einen „unnatürlichen" Ausfluss (wahrscheinlich eine Form von Geschlechtskrankheit) beim Mann, der dadurch unrein ist. Die Tora ist der Ansicht, dass es sich dabei um eine Kombination körperlicher Symptome mit psychischer Ursache handelt. Der Leidende ist tame – unrein. Alle Menschen und Objekte, welche mit ihm direkt oder indirekt in Berührung kommen, werden auch unrein. Der Leidende muss nach einem Reinigungsprozess spezielle Korbanot darbringen.

6. Aliya

In Fällen von natürlichem Samenerguss gibt es eine Unreinheit in geringerem Masse, die nur einen Tag dauert. Eine Frau ist während ihrer Menstruation auch „rituell unrein". Bei Blutungen ausserhalb der Periode gibt es spezifische Regeln, die je nach dem Status der Blutung verschieden sind.

7. Aliya

Diese Aliya erklärt die Korbanot, welche die Frau nach Ende der Tage von Unreinheit darbringen muss.

Haftara: Schabbat Hagadol

An Schabbat Hagadol (der 4. der speziellen Schabbatot: Schkalim, Para, Hachodesch, Hagadol) wird die speziell für diesen Schabbat bestimmte Haftara gelesen, da dieser Schabbat keinen speziellen Maftir hat, wie dies bei den anderen drei erwähnten der Fall ist, an welchen auch ein spezieller Maftir geleint wird. Die Haftara berichtet über die Treue zur Tora und über das Versprechen des Kommens von Elijahu Hanavi, welcher die vollkommene Erlösung ankündigt. Diese Haftara bildet den Abschluss des Buches der Propheten. Der vorletzte Passuk wird am Ende nochmals wiederholt, um das Buch zuversichtlich und hoffnungsvoll zu beenden.

Rabbiner Arik Speaker

GEBETSZEITEN WOCHENTAGS
14. - 18. April 2019

So	Schacharit	08.45 Uhr	Mincha	18.15 Uhr°
Mo - Mi	Schacharit	07.00 Uhr	Mincha	18.15 Uhr°
Do Nach Nacht Bedikat Chamez	Schacharit	07.00 Uhr	Mincha	18.15 Uhr°
Freitag * Fasten der Erstgeborenen	Schacharit	**08.00 Uhr**	Mincha Entgegen Angaben im Luach °Gemeindezentrum Eventsaal I, 1. Stock **Frühste Zeit für Kiddusch 20.59 Uhr**	**18.45 Uhr°**

* Chamez darf am Erew Pessach bis 10.34 Uhr gegessen werden und muss bis 11.34 Uhr verbrannt sein.
Bitte denken Sie daran, dass dieses Jahr das Chamezverbrennen in der IRG stattfindet.
Seien Sie bitte genug früh dort; selber ins Feuer werfen geht nur bis 09.50 Uhr, abgegeben werden muss es so, dass es bis spätestens 11.34 Uhr verbrannt ist.

Masal Tov מזל טוב

Benjamin Jedidiah Treyer feiert diesen Schabbat seine Bar Mizwa in der Synagoge Löwenstrasse

Benjamin wurde am 03. April 2006 / 05. Nissan 5766 geboren und besucht die 1. Sek NOAM.

Nebst seinen Hobbies besucht er den Jugendbund Bne Akiwa.

Wir wünschen Benjamin, seinen Eltern Ziona und Ruben Treyer, seinen Brüdern Joel und Jaron und seiner Grossmutter Miriam Schmid (Jerusalem) von Herzen Masal Tov und eine wunderschöne Simcha.

ALS NEUE GEMEINDEMITGLIEDER BEGRÜSSEN WIR HERZLICH:

♦ Bess Bloch ♦
♦ Johanna Hirsch-Sadik ♦
♦ Christina Michal Levi Laurenti ♦
♦ Alex-Jonathan Janku ♦